

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

9.1.1931 (No. 9)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Preis: monatlich 2.40 M. ...
Besatzungspreis: monatlich 2.40 M. ...
Einzelverkaufspreis: ...

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Brixner; ...
Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, ...

Notverordnung zur Beilegung des Ruhrkonflikts

In vllner Kürzn.

* Reichskanzler Brüning wollte am Donnerstag vormittag an der Weichselgrenze und empfangen in Marienburg die Vertreter der Berufsstände Westpreußens.
* Reichsaußenminister Dr. Curtius trifft am Freitag von seiner Sudentenlandreise wieder in Berlin ein.
* Aus Anlaß des 60. Reichsgründungstages werden am 18. Januar die Reichsdenkmäler im ganzen Reich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 20. März 1929 besichtigt.
* Die neue Enzyklika des Papstes über die christliche Ehe nimmt gegen die sogen. Komradenheiraten und ähnliche Erscheinungen Stellung.
* Das Pariser „Journal“ veröffentlicht seit einigen Tagen Artikel seines Sonderberichterstatters über angebliche Geheimverträge Deutschlands. In einem der letzten Artikel war u. a. die Rede von geheimen Befestigungsanlagen im ostpreussischen Grenzgebiet. Die Behauptungen, die im „Journal“ angeführt werden, werden vom Reichswehrministerium als vollkommenen Schwindel bezeichnet. Es handelt sich also auch hier wieder um eines der Märchen, die von Zeit zu Zeit immer wieder in der französischen Presse aufstauen.

Milderung des Schlichtungsverfahrens

Ministerbesprechung in Berlin. (Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pi. Berlin, 8. Jan.
Die politische Weihnachtspause des Kabinetts hat jetzt ihr Ende erreicht. Nachdem der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich Donnerstag morgen von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt war, hat in den neuen Räumen der Reichskanzlei die erste Ministerbesprechung des Jahres stattgefunden. Gegenstand der Beratung war die Lage im Ruhrkonflikt.
Die Parteien des Lohnkonflikts im Ruhrgebiet sind für Samstag vormittag 9½ Uhr zur Fortsetzung der Schlichtungsverhandlungen zusammenberufen worden. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß es am Samstag zu einer Einigung zwischen den beiden Parteien oder zu einem Schiedsspruch kommen wird, da die beiden Parteien von ihren Forderungen nicht abgehen wollen, der Schlichter aber nicht die Verantwortung für einen Schiedsspruch übernehmen will, der unter den heutigen Verhältnissen für die unterliegenden Teile eine starke Differenz gegenüber ihren Forderungen enthalten würde. In der Ministerbesprechung rechnete man offenbar ebenfalls mit einem Scheitern der Verhandlungen am Samstag und erörterte deshalb einen Ausweg, der die augenblicklichen schiedsgerichtlichen Schwierigkeiten beiseite räumen würde. Es soll dem Reichspräsidenten vorgeschlagen werden, durch eine Notverordnung, so daß die Stellung des Schlichters unabhängig als bisher gemacht wird. Die Schwierigkeiten liegen bekanntlich darin, daß nach der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts in dem Konflikt der nordwestdeutschen Eisenindustrie ein sogenannter Ein-Mann-Schiedsspruch ungültig ist, d. h. ein Schiedsspruch, der nur von dem Schlichter gefällt wird und etwa die Mitte zwischen den Forderungen der beiden Parteien hält. Nach dem jetzigen Verfahren können vom Schiedsrichter nur kollektive Entscheidungen getroffen werden, also Schiedssprüche, die durch Mehrheitsentscheidungen zustande kommen. Der Schiedsrichter muß sich also entweder der einen oder anderen Partei anschließen. Dem Schlichter im Ruhrkonflikt ist es bisher nicht gelungen, eine der beiden Parteien für eine solche kollektive Entscheidung auf der mittleren Linie zu gewinnen, weshalb seine Schlichtungsverhandlungen bisher ergebnislos verlaufen sind.
Die amtierenden Minister saßen in einer Notverordnung den besten Ausweg aus der jetzigen und auch aus kommenden Vorkriegszeit, wenn auch gewisse Bedenken gegen eine solche Abänderung der Schlichtungsordnung, die

Polens Stellung vor dem Rat.

vor dem Rat. Von Dr. Paul Ostwald.

immerhin die Möglichkeit zu politischen Lohn-Schiedssprüchen eröffnet, nicht von der Hand zu weisen sind. Der Reichsarbeitsminister ist nach dieser Ministerbesprechung heute nach Schneidemühl gefahren und hat sich dort mit dem Reichskanzler getroffen, der sich auf der Reise nach Schlessen befindet. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß der Reichskanzler mit diesem Vorschlag einverstanden sein wird. Dem Reichspräsidenten würde dann, da nicht viel Zeit so verlieren ist, umgehend nach der Rückkehr des Reichsarbeitsministers, der spätestens Freitag früh wieder in Berlin eintrifft, der Vorschlag des Kabinetts unterbreitet werden. Die Notverordnung könnte dann noch in dieser Woche, vielleicht noch am Samstag erlassen werden. Das Reichskabinett tritt dann am Montag nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seiner Ostreise zu der ersten offiziellen Sitzung im neuen Jahre zusammen.
Ein Berliner Abendblatt berichtet aus Düsseldorf, daß bei den Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums der Plan entwickelt worden sei, den Ruhrbergbau zu subventionieren, indem man ihn ein billiges Reichsbergwerk oder eine Reichsbergbau in Höhe von etwa 25 Millionen Mark beschafft. Der Zinsfuß solle so niedrig bemessen werden, daß der Bergbau zusammen mit der Lohnermäßigung eine Selbstkostensparnis erhalten würde, die derjenigen aus einer Prozentigen Lohnsenkung gleichkäme. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich bei diesen angeblichen Projekten um Gedankenentwürfe, die bei den mannigfachen Besprechungen erörtert worden sind, ohne daß nach dem augenblicklichen Stand der Dinge bereits gesagt werden könnte, ob sie irgendetwas Wirklichkeit werden. So ist z. B. davon gesprochen worden, ob es vielleicht möglich wäre, der Kapitalwert des Bergbaus durch eine Verleibung der Halbenbestände abzubauen. Daneben sind aber auch noch eine Reihe anderer Möglichkeiten erwogen worden.
Im Ruhrgebiet sind nur noch die Belegschaften von drei Zechen unabhängig, nämlich Vohberg (Dinslaken) mit 55 Prozent, die Wendel (Damm) mit 18 Prozent und Westfalen (Mhlen) mit 13 Prozent. Insgesamt fehlen auf diesen drei Zechen noch 663 von 2246 Mann der Belegschaft. Auch der wilde Streik in Oberschlesien ist am Donnerstag zurückgegangen. Die Gesamtzahl der in den Vor- und Nachmittags-Schichten am Donnerstag Arbeitenden betrug rund 7430 oder 16,2 v. H. der Gesamtbelegschaft.

Polen wird sich demnächst vor dem Völkerrundrat gegen die deutschen Beschwerden über die Entziehung und Unterdrückung der deutschen Minderheit in unserem östlichen Nachbarstaate zu verantworten haben. Schon heute steht fest, daß es den Versuch machen wird, sich mit allerlei Ausflüchten dieser Verantwortung zu entziehen. Es wird die Feststellung des Tatbestandes in den deutschen Beschwerdenoten wahrscheinlich anzweifeln, und es wird voraussichtlich auch die Ausrede gebrauchen, das Wahlverfahren sei eine innere polnische Angelegenheit und entziehe sich deshalb der Nachprüfung durch den Völkerrundrat. Man wird deshalb schon vor der Genfer Tagung die Frage aufmerken müssen, wie in diesem Punkte die Stellung Polens vor dem Völkerrundrat beschaffen ist.
Durch einen unerhörten Wahsterror ist es dem Marschall Pilsudski endlich gelungen, dem polnischen Regierungsblock die Mehrheit zu verschaffen und unter dem Ministerpräsidenten Stawel ein Kabinett zu bilden, dessen Mitglieder das vollste Vertrauen Pilsudskis genießen. Auch die Präzidentenposten im Sejm und im Senat sind von Männern des Regierungsblocks besetzt, und zwar der des Sejmarschalls durch den früheren Ministerpräsidenten Switalski und der des Senatsmarschalls durch den Senator Rafskiewicz. So ist das geschickte, was Pilsudski immer anstrebt. Die Grundlätze für eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Regierung und Volksvertretung, wie Switalski sich bei der Eröffnung des neu gewählten Sejms sehr gewagt ausdrückte. Mit welchen Mitteln diese „Harmonie“ erreicht worden ist, darüber geht man in Warschau ebenso zur Tagesordnung über wie über die Tatsache, daß die Volksvertretung die Kosten des Verfahrens zu zahlen hatte. Denn das war ja der Zweck der ganzen Terrorwahlen.
Seinen eigentlichen Zweck hat Pilsudski aber noch nicht erreicht. Wie sowohl der Marschall selbst, wie auch Stawel und Switalski bei Eröffnung des Sejms betonten, soll die aus den Terrorwahlen hervorgegangene „Volksvertretung“ die Verfassungsänderung als Hauptaufgabe zustande bringen. Mit dieser Milderung will Pilsudski offenbar etwas ganz Neues schaffen. Seiner Auffassung über die bisherige Grundlage des Parlamentes hat er ja schon sehr oft in den denkbare kräftigsten und deutlichsten Ausdrücken gegeben. Diese Grundlage will er gerichtlich lassen, an ihre Stelle eine Volksvertretung setzen, in der die Abgeordneten nicht Vertreter von Parteien, sondern von Landgemeinden und einzelnen Berufsgruppen sind. Diese Ideen bedeuten praktisch eine Rückkehr zu dem alten polnischen Reichstag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich aus einer solchen Verfassungsänderung für die nationalen Minderheiten die schwerwiegendsten Folgen ergeben müssen. Die letzte Möglichkeit, geschlossen für die Wahrung ihrer kulturellen Rechte zu kämpfen, wäre der deutschen Minderheit in Polen dann genommen.
Man sieht, wie eng alle diese Dinge mit den Fragen verknüpft sind, die vor dem Völkerrundrat in Genf ausgetrocknet werden sollen. Denn gerade das Schicksal der deutschen Minderheit in Polen soll sich jetzt entscheiden. Die polnische Opposition hätte immer noch die Möglichkeit, die geplante Verfassungsänderung auf parlamentarischem Wege zu verhindern, denn der Regierungsblock verfügt nicht über die nötige Zweidrittelmehrheit. Die Opposition hat aber den Kampf gegen die Regierung schon so ziemlich aufgegeben. Ramboitz Führer der sogenannten zentrolinken Opposition wie Witos und Debili haben trotz Wiederwahl auf ihr Mandat verzichtet, andere suchen bereits Anschluss an den Regierungsblock. Die Nationaldemokratie sieht allerdings im Marschall weiter ihren Feind, aber sie ist im Parlament nur zahlenmäßig gering vertreten, und sie wird gern alle Methoden mitmachen, die geeignet sind, die nationalen Minderheiten, besonders die deutschen, zu vernichten. Roman Dmowski, der alte Gegner des Marschalls, hat erst kürzlich in einem Artikel deutlich erkennen lassen, mit welcher Freude er und seine nationaldemokratischen Freunde den Wahsterror gegen die deutsche Minderheit begrüßen haben. Sie haben nur bedauert, daß es keiner der ihren gewesen ist, der diesen Terror ausübte. Die nationalen Minderheiten selbst können sich nicht mehr zur Wehr setzen, da sie infolge des Wahsterrors im Parlament den größ-

* Die norwegische Regierung hat entsprechend dem von der norwegischen Studentengesellschaften beschlossenen, Frostki die Genehmigung zu einem Aufenthalt in Norwegen für Ende Januar oder Anfang Februar zu erteilen, damit er vor dem Verbands in Oslo einen Vortrag halten kann.
* Der Unfallauschuss der Grubenberufskommission Bonn ist der Ansicht, daß die Ursache der Grubenkatastrophe auf eine Schlagwetterexplosion unter Tage zurückzuführen ist.
* Die Arbeitslosigkeit in England betrug am 20. Dezember 2 643 127 Personen, was eine Zunahme um 24 755 gegenüber der Vorwoche und um 1 132 896 gegenüber dem Vorjahre bedeutet.
* Bei dem Abflug des italienischen Flugzeugeschwaders zum Flug über den Atlantischen Ozean nach Brasilien mußten zwei Wasserflugzeuge wegen zu schwerer Belastung kurz nach dem Start ans Wasser heruntersinken. Dabei sind fünf Personen umgekommen.
* Der Kanal von Corinth mußte wegen andauernder Erderschütterungen, die starke Erdstöße verursachen, für die gesamte Schifffahrt gesperrt werden.
* Wie Savas aus Madrid berichtet, sind die Vorlesungen an allen spanischen Universitäten wieder aufgenommen worden. Nur die Studenten der Rechtswissenschaft in Madrid haben beschlossen, in den Streik zu treten, um dagegen zu protestieren, daß ein sozialistischer Professor im Gefängnis gehalten wird.
* Wie aus Savanna auf Cuba gemeldet wird, wurden am Mittwoch infolge planmäßiger Brandstiftungen, die zweifellos auf eine weitverzweigte Verschwörung im Lande zurückzuführen sind, an mehreren Stellen in der Provinz Matanzas insgesamt 4500 Tonnen Zuckerrohr auf den Feldern vernichtet.
*) Näheres siehe unten.

Filmkrawalle in Wien.

Um „Im Westen nichts Neues“.

Am Mittwoch, 8. Januar.
Der Film „Im Westen nichts Neues“, der in Berlin die Gemüter erregt hat und gegen den in Deutschland ein Aufführungsverbot erlassen wurde, dürfte auch in Oesterreich nicht allzu lange gezeigt werden. Die österreichische Regierung hat bekanntlich von einem Verbot absehen müssen, weil sie der Ansicht ist, daß das Kinowesen verfassungsmäßig in die Zuständigkeit der Länder falle und somit nur den Bundesländern der Erlass eines Filmbots zustehe.
Im Schwedens Kino im zweiten Wiener Bezirk wurde der Film gestern dreimal vorgeführt. Abgesehen von einigen wenigen Tränengasbomben, die keine allzu große Wirkung ausübten, verlief die Vorführung selber ohne größere Störung. Dagegen kam es vor dem Kino und in den angrenzenden Straßen zu großen Demonstrationen, die bis in die späten Nachmittunden hinein andauerten und wiederholtes Eingreifen der Polizei erforderlich machten. Mit Rücksicht auf diese Demonstrationen hat die Wiener Polizeidirektion die Donnerstags-Abendvorführungen unterlagert. Die erste Vorführung um 17 Uhr ist rubig verlaufen. In der Umgebung des Kinos waren

wie am Mittwoch abend zahlreiche Polizisten zu Fuß und zu Pferde postiert.
Eine Abordnung der kleinen Geschäftsleute sprach am Donnerstag beim Innenminister wegen der Geschäftsschädigungen vor, die durch die mit dem Remarque-Film zusammenhängenden Demonstrationen und die politischen Gegenmaßnahmen herbeigeführt wurden. Der Minister betonte, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Aufführung des Filmes zu verbieten.
Der Innenminister Müller hat an den Bürgermeister von Wien, Seis, ein Schreiben gerichtet, in dem er mit Rücksicht auf die gewaltigen Kosten, die die politischen Vorführungen bei einer Fortsetzung der Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ noch verursachen würden, und unter Hinweis darauf, daß die künstlerische Bedeutung des Filmes wohl in keinem Verhältnis zu den Schädigungen wirtschaftlicher Natur steht, den Bürgermeister dringend ersucht, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, damit die weitere Vorführung des Filmes unterbleibt.
Der Landeshauptmann von Niederösterreich verbot auf Grund der bekannten Stellungnahme der Bundesregierung die Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues“ für das Land Niederösterreich.

4352 000 Arbeitslose.

TU. Berlin, 8. Jan.
Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1930 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 210 000 auf rund 2 155 000, in der Arbeitslosenversicherung um rund 64 000 auf 667 000 zugenommen. Die Zahl der arbeitslosen Arbeitsjudenden am 31. Dez. ergab rund 4 352 000, d. h. gegenüber Mitte des Monats ein Anwachsen um rund 900 000 Personen. Ende Dezember des Vorjahres wurde — nach einer Zunahme um rund 400 000 — eine Zahl von rund 2 851 000 Arbeitslosen erreicht. Das Zunahmempo hat sich im Dezember 1930 gegenüber dem Vorjahre erheblich verlangsamt.

ten Teil ihrer Siege eingeholt haben und auf eine Unterstützung durch die Opposition nicht rechnen können.

Die Stellung der deutschen Minderheit in Polen ist also aufs äußerste gefährdet. Pilsudski hat die feste Absicht, die Pläne zu vollenden, die er mit den Terrorwahlen begonnen hat.

Die Enzyklika über die Ehe.

Die neue Enzyklika des Papstes über die christliche Ehe wird heute abend im „Observatore Romano“ in lateinischem Originaltext veröffentlicht.

Nach einer Darlegung der einschlägigen christlichen Glaubenslehre und des christlichen Eheideals nimmt die Enzyklika in ihrem zweiten Teil gegen die sogenannte Kameradschaftliche und ähnliche Erziehungsinstitutionen Stellung.

Im dritten Hauptteil schließlich werden religions-sittliche, aber auch Heilmittel sozialer und politischer Natur namhaft gemacht.

Der Kanzler an der Weichselgrenze.

An der Dreiländerecke. — Der Korridor als Grundübel.

CNB Marienwerder, 8. Jan.

Der Sonderzug mit dem Reichskanzler und seiner Begleitung, bei der sich auch Oberpräsident Dr. Siebr und Landeshauptmann Dr. Blunt befanden, ist heute morgen gegen 9 Uhr von Deutsch Eylau in Marienwerder eingetroffen.

Dort fand im evangelischen Gemeindegewand die vorgehene Besprechung statt. Regierungspräsident Dr. Budding unterrichtete den Kanzler über die besondere Lage Westpreußens in politischer, geographischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Nachdem Rittergutsbesitzer Orthmann-Luisenwalde, die von der Provinzialverwaltung in Königsberg beauftragten Forderungen unterzogen hatte, skizzierte Bürgermeister Wertens-Ebing die trostlose Wirtschaftslage der westpreussischen Städte.

Schon 1860 hatte die Pariser Akademie sein Erfindungsmerkmal, die „Geschichte des Koran“, preisgekrönt. Das ungeheuer weit ausgepaunte Lebenswerk Niedersches war nicht allem neben dem Aramäischen dem Leben Mohammeds und der islamischen Frühzeit gewidmet.

den bedrängten Gebiete ganz zermürbten. Ein Gewerkschaftsvertreter betonte besonders den Wunsch nach Mitteln für Notstandsarbeiten u. Wohnungsbau.



Der Grenzstein an der Dreiländerecke.

Marienwerder sprach für die Kreise des Regierungsbezirks und bat um Unterstützung dieses Leistungsschwachen Bezirks.

Reichskanzler Dr. Brüning führte darauf aus, die Reise werde dem ganzen deutschen Volk zeigen, daß die Arbeit und der Zukunftswille

des deutschen Volkes nach der Rheinlandräumung nun nach dem deutschen Osten wendet müßten. Arbeitspflicht und Wille jeder Regierung müsse darauf gerichtet sein, den deutschen Osten unter allen Umständen zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Grundlage für die Erfüllung seiner gerechten Wünsche nach jeder Richtung hin geschaffen werde.

Dietrich antwortet seinen Kritikern

WTB Heilbronn, 8. Jan.

In einer großen demokratischen Versammlung sprach gestern abend Reichsfinanzminister Dietrich.

Der Go'asow'ker Prozeß.

WTB, Abteil, 8. Januar.

Am zweiten Verhandlungstag vor der Preussischen Strafkammer gegen die acht Go'asow'ker Bauern wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen.

Selbstmord eines Berliner Gelehrten.

CNB, Berlin, 8. Januar.

Der stellvertretende Direktor der Universitäts-Frauenklinik, Prof. Richard Hornung, hat gestern nachmittag in seiner Wohnung seinen



Ankunft in Königsberg im Schneegestöber. Reichskanzler Dr. Brüning (1), Oberpräsident Dr. Siebr (2), Reichsminister Treviranus (3).

Einflussreicher Nachruf für Theodor Nöbdeke.

Es klingt wie ein Märchen aus alter Zeit, wenn wir lesen, daß Professor Dr. Theodor Nöbdeke, der weltberühmte Semitist der Kaiser-Wilhelms-Universität, im Alter von 93 Jahren in Karlsruhe gestorben ist.

Und ein tragisches Geschick fügte es, daß der 22-jährige nach dem Einzug der Franzosen am 22. November 1818 zu den letzten deutschen Professoren gehörte, die mit unerhörtem Bravura die einen unaussprechlichen Schandfleck „gallicher Plünderung“ bildet — über die Kehler Brück

schaftlichen Tagesereignisse tapfer seinen Mann stellt.

Als Theodor Nöbdeke den Ruf aus dem kaiserlichen Ordinariat 1872 an die neugegründete Universität Strassburg erhielt, war er bereits der allgemein angesehene Führer der Semitistik.

5 Sinfonie-Konzert.

Das Interesse der Karlsruher Musikfreunde an den Sinfonie-Konzerten unseres Landes-theaterorchesters scheint sich mehr und mehr zu verflüchtigen.

allgemeinen Kunstbetrieb abheben, angesehen und empfunden werden. Diesen feierlichen Charakter den die Sinfonie-Konzerte noch vor zwei drei Jahren hatten, haben sie neuerdings eingebüßt.

Das 5. Sinfonie-Konzert wurde von Kapellmeister Rudolf Schwarz geleitet, zunächst gewissenhaft und geschäftsmäßig. Nach langer Zeit gab es wieder einmal die „Banden-Variationen“ von Johannes Brahms die zum Köstlichsten Aufgeschlossenheit und Unproblematik ähneln gehören.

Kunst und Wissenschaft.

Besuch der Hochschulen S. S. 1930. Im Sommersemester 1930 ist gegenüber dem vorausgangenen Sommersemester ein Rückgang der männlichen Studierenden von 1914 auf 1825 zu verzeichnen.

Im der Frequenz der Hochschulkorte steht Berlin mit 18120 an der Spitze, es folgt wieder München mit 8740, dann Leipzig mit 6670 Bonn mit 6369 und Köln mit 5821.

Das Karlsruher Konzert wurde von Kapellmeister Rudolf Schwarz geleitet, zunächst gewissenhaft und geschäftsmäßig. Nach langer Zeit gab es wieder einmal die „Banden-Variationen“ von Johannes Brahms die zum Köstlichsten Aufgeschlossenheit und Unproblematik ähneln gehören.

Der Detektiv des Kaisers.

Erlebnisse im deutschen Spionage- und Abwehrdienst.

Von Kriminalkommissar a. D. Gustav Steinhauer.

(11. Fortsetzung.)

Der Fall Porrot.

Ein weiterer Spionagefall, der vorzeitig in die Brüche ging, war der des englischen Feuerwerfers Porrot. Ihm wurde eine Frau zum Verhängnis. Porrot war auf dem englischen Kreuzer „Pembroke“ Feuerwerker. Der Kreuzer war in Scheernek stationiert. Wie es in Kriegshäfen allgemein üblich, hatten die Kriegsschiffe Sonntag viel Besucher an Bord, und es entsponnen sich dabei allerhand Bekanntschaften. Auf diese Weise machte Porrot eines Sonntags die Bekanntschaft eines Ehepaares Hantschel. Der Mann war deutscher Abstammung, Sprachlehrer von Beruf. Er hatte eine hübsche Frau, die öfter nach Scheernek zur Erholung fuhr, dort auch einem Kinde das Leben gab. Porrot hatte mit der hübschen Frau ein Verhältnis angefangen. Hantschel, der allerhand von Spionage gehört hatte, kam nun auf den Gedanken, aus diesem Verhältnis insofern Nutzen zu ziehen, als er dem Porrot den Vorschlag machte, ihm Geheimnisse aus der englischen Marine zu beschaffen. Der Erlös wollten sie sich teilen. Porrot ging auch darauf ein. Hantschel setzte sich nun mit dem französischen, deutschen und russischen Agenten in Verbindung und bot seine Sachen an.

Die Sache funktionierte anfangs gut, sie hatten auch schon anständige Summen erhalten, und sie hätte auch noch recht lange funktionierte, wenn Porrot nicht der Gedanke gekommen wäre, Hantschel als Zwischenhändler anzuschalten und dessen Anteil am Verdienst selber einzubehalten. Wenn's dem Geld zu wohl wird, geht er auf's Blatteln tanzen! Eines Tages war eine Besprechung zwischen Porrot und seinem Abnehmer in Deutschland nötig. Diese sollte in Ostende stattfinden. Porrot mußte also eine Reise machen, die sonst Hantschel gemacht hätte. Ich kannte Hantschel sowohl wie auch Porrot und erhielt damals den Auftrag, Porrot auf der Reise von Scheernek-Dover nach Ostende zu beobachten. Man wollte zur Vorsicht feststellen, ob er nicht etwa doppeletes Spiel treibe. Dabei erlebte ich folgende, für mich unerwartete Szene:

Von Scheernek nach Dover ging als gut. Als Porrot dann den Dampfer nach Ostende betreten wollte, näherte sich ihm ein Herr, grüßte höflich und sprach etwas eindringlich auf ihn ein. Zwischen beiden entwickelte sich ein freundschaftliches Auseinandergangen, wußte ich sofort, daß es ein Detektiv von Scotland Yard war. Es war also etwas nicht in Ordnung. Meine Vermutung war richtig, es war ein Kriminalinspektor. Er fragte Porrot, wo er hinwolle, und dieser antwortete, nach Ostende, dort hätte er ein Versteckverhältnis. Versteckverhältnis nicht ihm der Inspektor zu, legte grüßend die Hand an die Hüfte und ließ ihn an Bord gehen. Mir ahnte nichts Gutes, ich traute dem Frieden nicht. Ich sah dann, wie hinter einem Pfeiler der Dampferhalle ein Mann stand, der Porrot mit den Augen verfolgte und von dem Inspektor unauffällig begrüßt wurde.

Nachdem Porrot das Deck betreten und sich unter die Menge gemischt, als dieser Mann sich von dem Pfeiler löste und ebenfalls den Weg zum Dampfer betrat. Ich beobachtete dies alles vom Dampfer aus. Ich war vorher an Bord geangenen und stand hinten am Deck. Als ich den Fremden genauer musterte, fiel ich vor Schreck beinahe auf den Rücken. Trotz der ausgezeichneten Verkleidung, worin er ja ein Meister war, erkannte ich doch meinen früheren Freund, den Inspektor Melville, damals der berühmteste Detektiv Englands. „Mönglein, Mönglein, Du gehst einen schweren Weg“, hatte der Ritter Frundsberg dem Dr. Luther zugerufen, als er zum Reichstag nach Worms ging, und Porrot, du gehst einen schweren Weg“, dachte ich, als ich ihn in Dover, Melville auf seinen Fersen, sah. Da mußte ich, daß alles verloren war. Gern hätte ich Porrot gewarnt, aber es war mir unmöglich. Jeder Versuch meinerseits, sich ihm zu nähern, wäre von Melville, der ihn nicht aus den Augen ließ, bemerkt worden. Man hätte daraus den Schluß gezogen, daß er mit mir in Verbindung stand, was gar nicht der Fall war. Die englischen Gerichte hätten es aber immerhin angenommen und ihm sicher halt dreieinhalb Jahre, sieben penal servitude (Zuchthaus) gegeben.

Wir langten in Ostende an, woselbst Porrot von seinem Auftraggeber erwartet wurde. Die

beiden gingen stillschweigend in das Hotel D'Allemagne, nahmen aber unvorsichtigerweise nicht etwa ein Zimmer, sondern setzten sich in das Restaurant. Dort betamen beide noch Streit worauf Porrot dann wieder zum Hafen ging und den nächsten Dampfer nach Dover nahm. Melville aber immer dicht hinterher. Natürlich

wurde er in England festgenommen. Wie kam das alles nur?
Es war nicht etwa das Verdienst der englischen Polizei, daß er abgefangen wurde, die hätte ihn wahrscheinlich nie bekommen. Es war Hantschel, der in seiner Wut darüber, daß man ihn betseite gefangen hatte, sich selbst bei der Polizei denun-

Copyright by Verlag Presse-Tagedienst, Berlin W. 35

zierte. Dabei hatte er die Bedingung gestellt, daß er nicht bestraft werden dürste, wenn er der Polizei wichtige Sachen verraten würde. In England ist so etwas möglich und passiert öfter. Die Polizei hatte angelastet, und er hatte darauf Porrot, den er erst verhaftet hatte, denunziert. Darauf setzte dann die Beobachtung Porrots ein, die schließlich zu seiner Verhaftung und Verurteilung führte. Hantschel ging dann nach Australien, von wo aus er mir verschiedene Briefe schrieb und um Vermittlung bat.

Schwere Anfälle beim Geschwaderflug

Zwei Flugzeuge verunglückt. — Fünf Tote.

Rom, 8. Januar.

Bei dem Abflug des italienischen Flugzeuggeschwaders von Bolama (Portugiesisch-Guinea) zum Transoceanflug nach Brasilien ereigneten sich zwei schwere Unfälle, die insgesamt fünf Menschenleben forderten. Die Agenzia Stefani gibt darüber folgenden Bericht aus:
Nach dem Start der Wasserflugzeuge in Bolama zum Transoceanflug mußte ein Flugzeug, nachdem es eine Höhe von etwa 50 Meter erreicht hatte, aufs Meer niedergehen. Der rechte Schwimmer wurde dabei stark beschädigt. Der Mechaniker, der sich auf diesem Schwimmer befand, fand den Tod. Die drei übrigen Mitglieder der Besatzung blieben unverletzt. Ein zweites Flugzeug mußte nach einem Flug von etwa 10 Minuten mit großer Geschwindigkeit niedergehen. Bei dem Aufprall auf das Wasser geriet es in Brand. Die beiden Piloten, ein Kapitän und ein Leutnant, ferner der Mechaniker und der Funken fanden dabei den Tod. Die beiden schweren Unglücksfälle sind auf die schwere Belastung zurückzuführen, wie sie für einen Transoceanflug erforderlich ist.

Von den beiden Flugzeugen, die unterwegs gewässert sind, wird das eine Donnerstagabend in San Fernando Moronha erwartet, während das zweite am Freitag vor der Insel eintreffen dürfte.

Aus der amtlichen Meldung geht hervor, daß zu dem Ueberflug nicht nur die ursprünglich für den Flug vorgesehene 12 Flugzeuge gestartet sind, sondern ebenfalls die beiden Reserveflugzeuge, die das Geschwader eigentlich nur bis Bolama begleiten sollten.

Balbos erster ausführlicher Bericht

bejagt u. a., daß er eigentlich schon am 3. Januar habe starten wollen, infolge der ungünstigen Wetterverhältnisse aber den Abflug habe verschieben müssen. In der Nacht zum 6. Januar hätten sich die Wetterverhältnisse zwar nur wenig gebessert, aber um die Vorteile des Vollmonds noch auszunutzen, habe er nicht mehr

warten können, da das Risiko sonst noch größer gewesen wäre. Das Geschwader sei Gruppe für Gruppe aufgetiegen. Seine Gruppe als erste, so daß er selbst den Start aller Apparate nicht habe sehen können. Er habe nur bemerkt, daß General Valle nach einem Startversuch an den Strand zurückkehrte und Benzin auslud. Valle sei dann 1 1/2 Stunden später wieder gestartet und habe das Geschwader eingeholt. Der Start sei im allgemeinen infolge des Nebels außerordentlich schwierig gelaufen. Der Mond sei bedeckt und der Wasserpiegel nicht zu sehen gewesen.

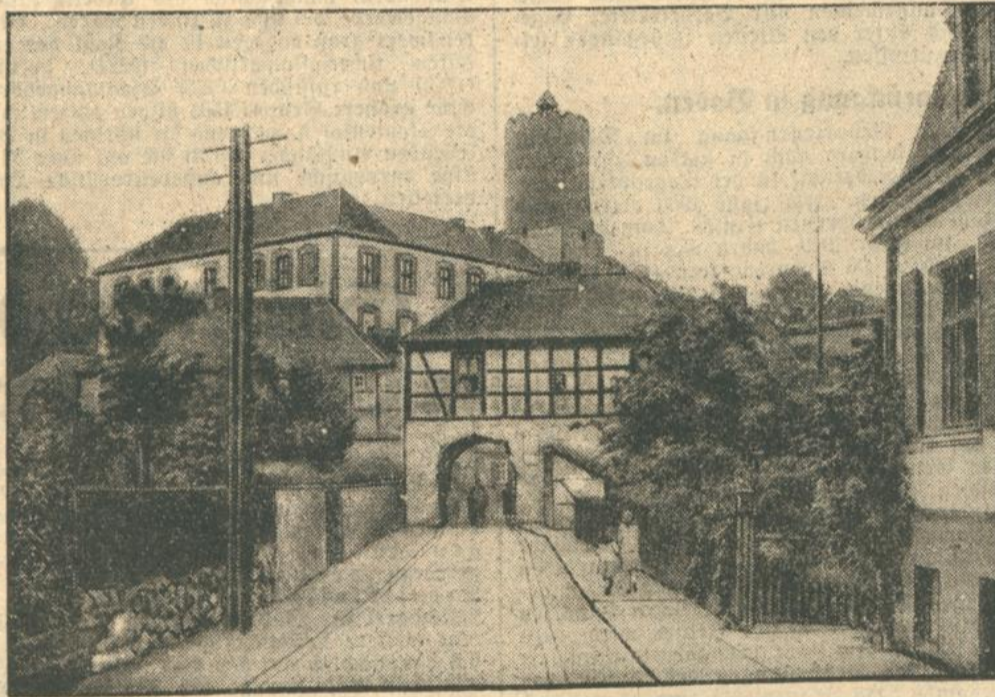
Beim Morgengrauen habe er die Flugzeuge alle angerufen, aber nur zehn hätten geantwortet. Erst später habe er von Bolama aus die Meldung über die beiden Unfälle erhalten. Nach einer Flugdauer von neun Stunden habe er einen S.D.S.-Auf des Kapitäns Baitrochi aufgefangen und ihn an den Kreuzer „Pisagno“ weitergeleitet, der das notgewässerte Flugzeug in Schlepptau genommen habe. 600 Kilometer vor Moronha habe Kapitän Donadelle seine Notwasserung gemeldet. Da er den Schaden seiner Maschine nicht habe ausbessern können, so sei der Kreuzer „Da Noi“ eingeschickt worden, um das Flugzeug in Schlepptau zu nehmen.

Elly Beinhorn in Barcelona.

CNB, Berlin, 8. Januar.

Die Afrikastegerin Elly Beinhorn ist gestern nachmittag aus Lyon in Barcelona eingetroffen und glücklich gelandet. Sie hat die Strecke Lyon-Barcelona in etwa 5 1/2 Stunden zurückgelegt. Sie wird zwei bis drei Tage in Barcelona verweilen, um sich den letzten technischen Vorbereitungen für ihren Afrikaflug zu widmen, der sie von Barcelona aus die spanische Küste entlang nach Cartagena oder Alicante und von dort zunächst nach Cajablanca in Marokko führen wird.

Lieber Dorf als Stadt.



Berliner Tor und Johanniterburg in Lagow (Mark).

Lagow in der Mark, das kleinste Städtchen Brandenburgs, will auf seine Stadtrechte verzichten, und Dorf werden, da es die hohen Verwaltungskosten nicht mehr erschwigen kann.



und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde **NIVEA KINDERSEIFE** verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hauptporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.



An rauhen Tagen, beim Wintersport **NIVEA-CREME**

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerit enthält.

Dosen zu RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0.60 und 1.00

10% Rabatt auf das gesamte Lager

Orient-Teppiche und Brücken ganz besonders günstig

Spezial-Posten in Teppichen, Bettvorlagen, Läufern, Fellvorlagen, Tisch- und Diwanddecken, Reise- und Schlafdecken

- Bouc'e-Teppich 43.-, Axminster-Teppich 70.-, Boucl'e-Läufer 2.55

Inventur-Ausverkauf

Wir beschränken uns auf die Aufzählung einiger weniger Preislagen. Im übrigen entscheidet nicht der Preis, sondern die Qualität!

Dreyfuss & Siegel

KAISERSTRASSE 197

Sonder-Angebote in Gardinen, Dekorationen, Stores, Bettdecken, Vorhangstoffen, Möbel- und Dekokationsstoffen

- Ia. Velour-Teppich 90.-, Mech. Smyrna-Teppich 180.-, Eleg. Tournay-Bettvorlage 12.-

Ein großer Posten fertiger Kissen zum Aussuchen Mk. 7.- Große Mengen preiswerter Vorhang- u. Möbelstoff-Reste

Im Inventur-Verkauf 10% auf alle nicht besonders zurückgesetzte Waren. CHRIST. OERTEL, Kaiserstr. 101/103

Nächste Woche! Garantiert 10.17. Januar Wohlfahrts-Lotterie 3712 Gewinne u. 2 Prämien. 1 2 5 0 0, 6 0 0 0, 5 0 0 0. Preis 50 Pfg., Doppellos 1.- M.

Inventur-Ausverkauf Ab 8. bis 18. Januar. Auf alle Stoffe 10% Skonto. Dame stoffe, Herrenanzugstoffe, Wäschesstoffe, Aussteuer-Artikel. Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7

EXPERIMENTELLE mit unzulänglichen Werbemitteln wird jeder rechnende Geschäftsmann ablehnen. Die billigste und wirksamste Werbung bleibt immer noch die Anzeige im 'Karlsruher Tagblatt'.

Du hast Dich noch nicht angemeldet? Vergesse es nicht! Die beste Anlage Deiner Sparerde bleibt immer noch im Eigenheim mit großem Garten. Abonnenten berücksichtigen bei Eueren Einkäufen die Inserenten des 'Karlsruher Tagblattes'.

Berliner Börse vom 8. Januar 1931. Table with multiple columns for Reich und Staat, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, Transportanstalten, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Versicherungen, Kolonial-Werte, Berliner Termin-Schlusskurse.

Frankfurter Börse vom 8. Januar. Table with multiple columns for Deutsche Staatspap., Pfandbriefe, Transportanstalten, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Versicherungen, Kolonial-Werte, Frankfurter Termin-Schlusskurse.

Sonst! Streitkamp gab ein Gartenschiff. Man war viele ge...

Stiller Stengel, dem Konjunkt auf nicht mehr genau feststellbare...

Stengel aber amiel, drei angepörrante Zanzen vorwacht, sah mit...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stengel aber hatte Stillus beim Sten genommen und rebete...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Stillus war aufschumpungen. Er trat an der Stenmunden und...

Statt besonderer Anzeige

Heute früh entschlief sanft in Gott nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater

Wolfram Hauger

Regierungsrat

Karlsruhe, den 8. Januar 1931. Helmholtzstraße 13.

Berta Hauger, geb. Welcker und Kinder Edith und Kurt

Beerdigung: Samstag, den 10. Januar, vormittags 1/12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Massagen

Frida Dörr ärztlich geprüft Lammstr. 15 (Fr. edrichspl.). Tel. 6641

Inventurausverkauf

Glas, Porzellan, Steingut, Tonwaren, Emalle, Aluminium, Zinkwaren usw. zu enorm billigen Preisen, ausserdem 10% Rabatt.

Ein kl. Beispiel: eine ovale Zinkwanne 4.20 70 cm, prima Ware, netto

Besichtigung ohne Kantzwang. Preise zu Uhr. Woldemar Schmidt, Amalienstr. Ecke Karlstr.

MÄNTEL advertisement with illustrations of various coats and a list of prices for different series.

So wie hier... Ausverkauf! SCHNEYER advertisement for clothing sale.

Unerwartet verschied heute unser Prokurist Herr Regierungsrat Wolfram Hauger

In dem Heimgegangenen verlieren wir einen hervorragend tüchtigen Mitarbeiter, der stets seine ganze Kraft in den Dienst unseres Unternehmens stellte.

KARLSRUHE, den 8. Januar 1931. Aufsichtsrat u. Direktion des Badenwerks

Carl Pfeifferle advertisement for rabbit skins and other goods.

Nachruf. Herr Regierungsrat Wolfram Hauger Prokurist. Die Angestellten und Arbeiter des Badenwerks.

Auto-Gelegenheits-Kauf! Abbruch-Material und Brennholz advertisement.

Ford Limousine advertisement.

Lagereinrichtung advertisement.

TANZSCHULE GROSSKOPF advertisement.

Nur noch wenige Tage! Konkursausverkauf advertisement.

Während des Inventur-Ausverkaufs advertisement.

Wolfs Bauernbrot advertisement.

zu verkaufen advertisement.

Schreibmalch advertisement.

Biederm.-Möbel advertisement.

Mahagoni-Salonisch advertisement.

Schlafzimmer advertisement.

1 Adler-Schreibmaschine, Nähmaschine, Kaugesuche, Pelzmantel advertisement.

Oel advertisement with logo.

Speise-Oel offen advertisement.

Fsi. Speise-Oel i. Fl. advertisement.

Pfannkuch advertisement.

Trauerbriefe advertisement.

Billige Kohlen! Anthrazit-Eiform-Briketts advertisement.

Inventur-Ausverkaufs advertisement.

